

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 100 (2025)
Heft: 3

Artikel: Feuer frei für den neuen Minenwerfer
Autor: Siegrist, Dominic
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1084381>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Feuer frei für den neuen Minenwerfer



Lader! Achtung! Feuer! Sobald der Feuerbefehl erteilt und der Mörser eingestellt ist, kann der Geschützchef das Feuer auslösen.

Der neue 8,1cm-Mörser 19 wird nun auch in den WK-Verbänden trainiert. Die Zwischenbilanz: Für die Kanoniere ist die Umstellung gross, das Potenzial aber ebenso.

Fachof (Hptm) Dominic Siegrist, Geb Inf Bat 48

Es ist ein prächtiger Oktobertag in der idyllischen Moorlandschaft Glaubenberg, wo die Kantone Obwalden und Luzern zusammenkommen. Schulklassen sind zum Wandern hier, Fahrradfahrer strampeln die Passstrasse hoch. Unterbrochen wird die Stille nur von einem gelegentlichen Knall. Denn, wo andere das Bergpanorama und den Blick aufs Nebelmeer geniessen, üben die Spezialisten des Geb Inf Bat 48 ihr Handwerk.

Der letztjährige WK des Bataillons stand ganz im Zeichen der Ausbildung. Im Besonderen galt das für die Späher und Minenwerferkanoniere der Unterstützungskompanie. Sie verbrachten drei Wochen auf dem Glaubenberg, um hier das neue Waffensystem kennenzulernen.

Der 8,1cm-Mörser 19 ist das neue Arbeitsgerät der Minenwerferkanoniere.

Er löst den Minenwerfer 72 ab, der über vierzig Jahre eingesetzt worden war.

Übermittlung via Computersystem

Das Geb Inf Bat 48 ist das neunte Bataillon, welches das System bei der Truppe eingeführt hat. Schweizweit startete die Umschulung bei den ersten WK-Formationen bereits 2023, und auch die Rekrutenschulen haben vollständig umgesattelt.

Der grundsätzliche Ablauf des Minenwerferschiessens bleibt auch mit dem neuen Waffensystem gleich: Die Späher identifizieren ein Ziel und teilen dieses der Feuerleitstelle mit. Diese kontrolliert den Feuerbefehl und leitet den Kanonieren die entsprechenden Angaben weiter.

Für die Kanoniere haben sich mit dem Wechsel aber zwei Dinge grundlegend verändert: Erstens werden die Feuerbefeh-

le nicht mehr über Funksprüche, sondern über ein Computersystem übermittelt. Die Späher können sie auf einer Kartenansicht über ein Tablet definieren. Die Feuerleitstelle bei den Minenwerferkanonieren ist ebenfalls digitalisiert und nimmt die Anweisungen nahtlos entgegen.

Zweitens sind am Mörser neue Anwendungen aus dem Bereich der Hochtechnologie verbaut. Am Fuss des Kanonenrohrs befestigen die Kanoniere einen schwarzen Kasten (das ELAD-System, welches als Zielvorrichtung des Werfers dient), der den Befehl aus der Feuerleitstelle mittels Kreiselkompass/Gyroskop direkt die benötigte Elevation und Azimut des jeweiligen Werfers ausrechnen kann. Das Richten erfolgt noch manuell, jedoch werden Soll und Ist-Wert stufenlos auf einem Display angezeigt.

Aufgrund der zusätzlichen Bestandteile ist der neue Mörser schwerer als sein Vorgänger. Die vereinfachten Kommunikationswege sollen den Schiessvorgang dennoch schneller und präziser machen.

Zudem kann selbst ein kleiner Zug volle Wirkung entfalten. Pro Werfer braucht es nur noch drei statt vier Kano-



Die benötigte Munition wird vom Fahrzeug zum Mörser gebracht.

niere. Ausserdem ist die Feuerleiste deutlich schlanker als zuvor. Gerade für das Geb Inf Bat 48, welches in den vergangenen WKs eher dünn mit Minenwerferkanonieren besetzt war, dürfte das eine willkommene Begleiterscheinung des neuen Systems sein.

Neue Welt für die Kanoniere

Das Geb Inf Bat 48 hat in diesem WK noch nicht das volle Potenzial des neuen Systems ausgeschöpft. Jedoch war das auch nicht die Erwartung. Sämtliche Kader und Soldaten hatten vor dem WK noch keinerlei Berührungspunkte mit dem Mörser 19 gehabt. Das Ziel war dieses Jahr lediglich, mit der neuen Technologie vertraut zu werden.

Kleinere Dinge haben den Einsatz dieses Jahr erschwert: Das Wetter etwa spielte nicht immer mit. An manchen der geplanten Schiesstage hing dichter Nebel vor dem Zielhang, weswegen das erste scharfe Schiessen unverhofft lange aufgeschoben werden musste. Das ist ärgerlich, denn je häufiger die Minenwerferkanoniere schiessen können, desto rascher gewinnen sie Routine an den neuen Geräten.



Der neue 8,1cm-Mörser 19 löst den Minenwerfer 72 ab.



Feuerbereit im Abendrot: Präzision und Teamgeist inmitten einer beeindruckenden Kulisse.



Bilder: Giulio Fabi, Dominic Siegrist

Die neue Feuerleiste besteht aus einem Gruppenführer, welcher an seinem Laptop den Feuerbefehl empfängt und kontrolliert.

Zudem legt ein häufiger Gebrauch allfällige Kinderkrankheiten der Systeme offen, die dann von den Herstellern der Komponenten optimiert werden können.

Die grösste Herausforderung ist allerdings das veränderte Anforderungsprofil an die Kanoniere. Lange galten sie als Soldaten fürs Grobe – sie stürmten mit viel Lärm aus ihren Fahrzeugen, schaufelten im Eiltempo ihre Stellungen heraus, schmissen das schwere Metall in den Schlamm. Plötzlich sind die Materialien jedoch viel empfindlicher, als es sich die Kanoniere gewohnt sind.

Welche Fähigkeiten muss ein moderner Minenwerferkanonier mitbringen? Mit dem Mörser 19 ganz sicher mehr als blosser Muskelkraft, er soll auch technisch bewandert sein. Für junge Soldaten ist die zusätzliche Herausforderung attraktiv: Durch moderne Technik erhalten sie neuen Zugang zur eigenen Funktion und setzen sich bewusster mit dem Handwerk auseinander. Allen voran bei neuen Rekruten, die das alte System gar nicht erst kennen, stosse der High-Tech-Mörser laut den Ausbildnern auf Zuspruch. Bei erprobten Kanonieren erfordert die Umstel-

lung jedoch viel Geduld. Ein Adjutant Unteroffizier, der die Ausbildung des Geb Inf Bat 48 diesen WK begleitet hat, spricht von einer Übergangszeit von fünf bis zehn Jahren, bis der Mentalitätswandel vollständig bei der Truppe angekommen ist.

Internationale Vorreiterin

Doch die Ausbilder sind zuversichtlich, dass die Umstellung gelingt. Es wäre ein Durchbruch, der auch im Ausland Aufsehen erregen dürfte. Die Schweizer Armee ist bei der Weiterentwicklung der Mörser-technologie dank dem neuen System nämlich Vorreiterin. Andere Staaten beobachten gespannt, wie wirksam die Zielübermittlung via GPS-Signal in der Praxis umgesetzt werden kann.

Auch die Minenwerferkanoniere des Geb Inf Bat 48 werden dazu beitragen, dass der neue Mörser für das Land zu einem Erfolg wird. Im nächstjährigen WK wird die Ausbildung erneut im Fokus stehen, das Fachpersonal wird für einen Auffrischkurs erneut auf Platz sein. Danach soll der selbstbemächtigten Anwendung durch die Truppe allerdings nichts mehr im Weg stehen. 